

## Wege für den Umgang mit den Einnahmen aus der Kleiderkammer

Die Kleiderkammer im Verein Zuhause in Kürten e.V. hat sich in den ersten Monaten ihres Bestehens erfolgreich entwickelt. Die Bereitschaft der Bevölkerung, gut erhaltene Kleidung zu spenden, ist groß. Auch die Nachfrage ist so stark, dass die Öffnungszeiten inzwischen deutlich erweitert werden mussten; die Kleiderkammer ist Dienstag- und Mittwoch-Nachmittag und jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10-12.30 Uhr geöffnet. 19 (?) Frauen helfen aktuell ehrenamtlich bei der Annahme, dem Sortieren und dem Verkauf der Kleidung mit.

Von Beginn an hat sich der Verein entschieden, Kleidung nur gegen eine (geringe) Schutzgebühr abzugeben, um einer ausbeuterischen Nutzung entgegenzuwirken. Gleichwohl sind dem Verein aus dem Betrieb der Kleiderkammer in den 7 Monaten seit Bestehen ca 5000€ € zugeflossen, im Durchschnitt 715€ monatlich. Da der Verein von der Gemeinde Kürten sowie weiteren staatlichen Einrichtungen erheblich gefördert wird, übersteigen die Einnahmen des Vereins den aktuellen Finanzbedarf für Miete und Betriebskosten. Derzeit besteht ein Guthaben von über 12.434 €. Die Anhäufung von Vermögen ist mit der Gemeinnützigkeit nicht vereinbar.

Wir wollen hier deshalb mehrere Möglichkeiten zur Diskussion stellen, wie mit dem Geld des Vereins zukünftig umgegangen werden soll.

### 1. Zunächst wäre zu überlegen, die **Möglichkeiten der satzungsgemäßen und gemeinnützigen Mittelverwendung** auszuweiten.

- a) Entsprechend der historischen Entwicklung des Vereins aus der Flüchtlingshilfe im Fluchtpunkt Kürten beschränkt die **Satzung** die Vereinsaktivitäten auf die Unterstützung von Geflüchteten. Die derzeitige Satzung lautet:

*"Zweck des Vereins ist die Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge oder Vertriebene und deren Integration in die Gesellschaft.*

*Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung einer Begegnungsstätte in Kürten, durch den Betrieb einer Kleiderkammer oder sonstiger Einrichtungen zur Verteilung gebrauchter Gegenstände sowie durch Aktivitäten zur Förderung der Kreativität, der Kunst und anderer lebenspraktischer Fähigkeiten, die den Bedürfnissen und Interessen der Flüchtlinge entgegenkommen."*

- b) Das schränkt die Verwendung der Mittel stark ein: wir können keine Aktivitäten entfalten, die eindeutig über die Flüchtlingshilfe hinausgehen oder andere Einrichtungen unterstützen, die sich nicht explizit mit Flüchtlingen befassen. Die *Tafel* wäre eine Möglichkeit, aber die haben im vergangenen Jahr unsere Spende nur zähneknirschend angenommen. Die Satzung verbietet nicht, die Mittel für Flüchtlingshilfe in anderen Gemeinden, Regionen oder Kontinenten einzusetzen, aber für einen Verein, der "Zuhause in Kürten" heißt, ist das auch kein passendes Konzept.
- c) Erster Vorschlag ist also, den in der Satzung genannten Adressatenkreis so zu erweitern, dass auch Organisationen oder Einrichtungen unterstützt werden können, die sich Kindern, Jugendlichen, Alten, Behinderten oder anderen hilfsbedürftigen Personen (in Kürten??) widmen.
- d) Als zweites schlagen wir vor, den Satzungszweck sachlich auf die Förderung des Umweltschutzes durch Wiederverwendung, Recycling und Abfallvermeidung zu erweitern. Dies greift die Intention der Kleiderkammer auf und schafft einerseits die Option für Aktivitäten zur Wiederverwendung anderer gebrauchter

Gegenstände (z.B. Haushaltsbörse, Elektronikhospital, Repair-Café etc.). Darüberhinaus löst die Satzungserweiterung den Konflikt, der aus der Öffnung der Kleiderkammer für ALLE entsteht: Nicht nur Geflüchtete (und andere Benachteiligte) dürfen in der Kleiderkammer einkaufen, sondern auch diejenigen, die sich aus Gründen der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung dafür entscheiden, gebrauchte Gegenstände möglichst lange zu verwenden, um ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft zu setzen und Müll zu vermeiden.

### **Formulierungsvorschlag:**

Zweck des Vereins ist

1. die Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge oder Vertriebene und deren Integration in die Gesellschaft;
2. *die Förderung des Umweltschutzes durch Wiederverwendung, Recycling und Abfallvermeidung;*
3. *die Förderung von Kindern, Jugendlichen, Alten, Behinderten und anderen Menschen (in Kürten ?), die wirtschaftlich oder persönlich einer besonderen Unterstützung bedürfen.*

Der Satzungszweck wird verwirklicht beispielsweise durch

- die Unterhaltung einer Begegnungsstätte in Kürten,
- den Betrieb einer Kleiderkammer oder sonstiger Einrichtungen zur Verteilung *und Reparatur* gebrauchter Gegenstände sowie
- Aktivitäten zur Förderung der Kreativität, der Kunst, *des Sports* und anderer lebenspraktischer Fähigkeiten, die den Bedürfnissen und Interessen der *Adressaten (?)* entgegenkommen.

## **2) Idealverein und Zweckbetrieb/wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb**

Soweit sich ein gemeinnütziger Verein nicht nur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert, sondern (zusätzlich) Einnahmen erzielt durch den Verkauf von Waren oder das Angebot von Dienstleistungen, liegt insoweit ein sogenannter *Zweckbetrieb* oder auch ein *wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb* vor. Der Unterschied zwischen Zweckbetrieb und wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb beurteilt sich nach der sachlichen Nähe zum gemeinnützigen Vereinszweck und der Höhe der Umsätze. Dementsprechend ist der Zweckbetrieb steuerlich privilegiert, während der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb steuerlich wie ein Unternehmen behandelt wird. Einzelheiten hierzu im *Anhang*.

Um keinen Ärger mit dem Finanzamt zu bekommen, erscheint es uns sinnvoll, mit der Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben im Verein einen **Steuerberater** zu beauftragen, der uns berät und für uns auch die ggf. notwendigen Steuererklärungen beim Finanzamt abgibt.

3. Grundsätzlich ist die **Anhäufung von Vermögen** für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit eines Vereins schädlich. Zulässig ist allerdings die Bildung von **Rücklagen** für größere Anschaffungen, die dem Vereinszweck dienen, z.B. Anschaffung eines Fahrzeugs, Bau eines Vereinsheims usw. .

Für ZinK e.V. ist jedenfalls die Bildung von Rücklagen für die Miete und Betriebskosten für einen angemessenen Zeitraum (1-2 Jahre) zulässig, denn die Unterstützung durch die Gemeinde erfolgt jeweils nur für ein Jahr und gewährt keinen Rechtsanspruch. Darüber hinaus erscheinen Rücklagen für den Verein nicht erforderlich, so dass sich daraus kein Zukunftskonzept ergibt.

## **4. Ausgliederung der Kleiderkammer ("Boutique")**

Alternativ könnte der Verein Räume an die Boutique "*Zur Erholung*" vermieten. Die Boutique würde aus dem Verein **ausgegliedert** und arbeitet dann unabhängig vom Verein. Außer dem Mietvertrag, der auch das Neben- und Durcheinander der Raumnutzung regelt, gäbe es keine rechtliche Verbindung.

Die "Boutique" wäre dann ein Unternehmen, muss ein Gewerbe anmelden sowie Steuern zahlen wie andere Unternehmen auch.

Allerdings entspricht die Vermietung von Räumen nicht dem Satzungszweck von ZinK und ist auch nicht gemeinnützig. Möglich wäre aber eine Aufteilung der Mietzahlung an Waltraud Schmitz durch die Kleiderkammer/Boutique einerseits und den Verein andererseits.

## 5. **Verzicht auf Einnahmen oder Erhöhung der Ausgaben**

Der Vollständigkeit halber sollen auch diese Möglichkeiten erwähnt werden:

- die Reduzierung der Einnahmen (alles **billiger** machen)
- der **Verzicht auf finanzielle Unterstützung** von Gemeinde und/oder Kreis
- die **Erhöhung der Ausgaben** durch Anstellung von Personal (Minijobs)
- die Ausweitung der Tätigkeit des Vereins, z.B. Betrieb eines Sachspendenlagers (Raummiete, Einrichtung, Personal). Hierzu müssten Mitstreiter gesucht werden.

## Anhang

### 1. Zweckbetriebe der gemeinnützigen Organisationen

Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist eine selbständige nachhaltige Tätigkeit, durch die Einnahmen oder andere wirtschaftliche Vorteile erzielt werden und die nicht Vermögensverwaltung ist (§ 14 AO). Eine solche Gewerbeausübung ist grundsätzlich steuerpflichtig und eine Steuerbefreiung nur dann gerechtfertigt, wenn diese Tätigkeit einen notwendigen und untrennbaren Teil der gemeinnützigen Arbeit darstellt.

In Abgrenzung zu einem rein wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ist ein Zweckbetrieb gegeben, wenn

1. der Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtrichtung dazu dient, die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen,
2. die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden können und
3. der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art nicht in größerem Umfang in Wettbewerb tritt, als es bei Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist (§ 65 AO).

In § 68 AO werden zusätzlich konkrete Zweckbetriebe aufgeführt. Zum Beispiel:

- Alten-, Altenwohn- und Pflegeheime, Erholungsheime, Mahlzeitendienste, wenn sie in besonderem Maß den in § 53 AO genannten Personen dienen (§ 66 Abs. 3 AO),
- Kindergärten, Kinder-, Jugend- und Studentenheime, Schullandheime und Jugendherbergen,
- Werkstätten für behinderte Menschen, die nach den Vorschriften des Dritten Buches Sozialgesetzbuch förderungsfähig sind und Personen Arbeitsplätze bieten, die wegen ihrer Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können,
- Einrichtungen der Fürsorgeerziehung und der freiwilligen Erziehungshilfe,
- kulturelle Einrichtungen, wie Museen, Theater, und kulturelle Veranstaltungen, wie Konzerte, Kunstausstellungen; dazu gehört nicht der Verkauf von Speisen und Getränken,
- Volkshochschulen und andere Einrichtungen, soweit sie selbst Vorträge, Kurse und andere Veranstaltungen wissenschaftlicher oder belehrender Art durchführen; dies gilt auch, soweit die Einrichtungen den Teilnehmern dieser Veranstaltungen selbst Beherbergung und Beköstigung gewähren,
- Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, deren Träger sich überwiegend aus Zuwendungen der öffentlichen Hand oder Dritter oder aus der Vermögensverwaltung finanziert.

Aus organisatorischen und strukturellen Notwendigkeiten tendieren gemeinnützige Körperschaften vermehrt dazu, die wirtschaftlich erfolgreichen Zweckbetriebe (z. B. Altenheim, Krankenhaus, Pflegedienst) in eine neu gegründete Tochtergesellschaft auszugliedern. Die neue Gesellschaft wird hierbei meist in der Form einer gGmbH geführt.

Ausführliche Erläuterungen zum Zweckbetrieb gibt es hier:

<https://www.smartsteuer.de/online/lexikon/z/zweckbetrieb/#D063096700003>

**2. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb**, der kein Zweckbetrieb ist, steht einem Gewerbe gleich.

Ein Gewerbe ist jede erlaubte wirtschaftliche selbständige Tätigkeit, die auf eigene Rechnung, eigene Verantwortung und auf eine gewisse Dauer mit Gewinnerzielungsabsicht betrieben wird, mit Ausnahme freiberuflicher Tätigkeit und der Urproduktion. Im engeren Sinne versteht man unter Gewerbe die produzierenden und verarbeitenden Gewerbe in Industrie und Handwerk sowie diverse dienstleistende Unternehmen.

In Deutschland unterliegt die Ausübung eines Gewerbes der Gewerbeordnung. Danach

muss jede gewerbliche Tätigkeit bei der zuständigen Gemeinde an- und abgemeldet werden. Man unterscheidet Gewerbe in die vier Gruppen Industrie, Handwerk, Handel und Sonstiges. Ist für die Ausübung des Gewerbes ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb notwendig, gilt der Gewerbetreibende als Istkaufmann und ist zur Führung von Büchern verpflichtet. Kaufleute nach dem HGB müssen Bilanzen erstellen.

Das Gewerbe beginnt mit der Gewerbeanmeldung (Gewerbeanzeige), durch die ein Gewerbebetrieb bei der zuständigen Behörde (Gemeinde, Ordnungsamt) gemäß § 14 GewO als Gewerbe angemeldet (angezeigt) wird.